



Botschaft des Regierungsrates
an den Grossen Rat

B 99

zum Entwurf eines Grossrats- beschlusses über die Aufhebung der Fideikomnisse Hoffmann von Leuchtenstern I–III

Übersicht

Der Regierungsrat unterbreitet dem Grossen Rat den Entwurf eines Grossratsbeschlusses über die Aufhebung der Fideikommisse Hoffmann von Leuchtenstern I–III.

Die drei mit Stifterbrief vom 1. Juni 1776 auf den Namen Hoffmann von Leuchtenstern errichteten Fideikommisse sollen aufgehoben werden. Die Fideikommissare und die Agnaten der Fideikommisse haben zu diesem Zweck am 28. Februar 2005 eine Vereinbarung über die Aufhebung der drei Fideikommisse unterzeichnet. Der Stadtrat der Stadt Luzern hat diese Vereinbarung mit Beschluss vom 23. März 2005 genehmigt. Für die formelle Aufhebung der drei Fideikommisse ist aus historischen Gründen der Grosse Rat zuständig.

Der Regierungsrat des Kantons Luzern an den Grossen Rat

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen mit dieser Botschaft den Entwurf eines Grossratsbeschlusses über die Aufhebung der Fideikomnisse Hoffmann von Leuchtenstern I-III.

I. Was ist ein Fideikommiss?

Der Begriff Fideikommiss ist abgeleitet vom lateinischen Wort «fideicommissum», was «zu treuen Händen überlassen» heisst. Bei einem Fideikommiss wird ein Vermögen unter Ausschaltung der üblichen Erbfolge dauernd mit einer Familie verbunden. Das Fideikommiss soll jeweils ungeteilt einem Agnaten (Nachgeborenen/Nachkommen) zukommen, in der Regel dem ältesten Sohn, wodurch zum Schutz vor Zersplitterung des Besitzes die gesetzliche Erbfolge durchbrochen wird. Dabei ging es den Fideikommiss-Stiftern darum, wenigstens einem Nachkommen der jeweiligen Generation und damit einem Teil der Familie den erreichten sozialen und materiellen Status zu sichern und ihm so zu ermöglichen, in den ehrenvollen, aber unrentablen Staatsdienst zu treten. Die Einkünfte aus der Ratsmitgliedschaft waren damals zu gering, als dass damit der Lebensunterhalt hätte bestritten werden können.

Nach feststehender Praxis handelt es sich beim Fideikommiss um ein beschränktes Eigentum des jeweiligen Fideikommissars. Die Beschränkung bezieht sich darauf, dass das Vermögen nicht veräussert, belastet oder verändert werden darf. Der Fideikommissar darf das Vermögen nutzen, ohne aber die Substanz anzugreifen. Er ist verpflichtet, die Fideikommissgüter instand zu halten, und zwar finanziert aus den Erträgen und, wenn diese nicht ausreichen, mit dem Privatvermögen. Der Fideikommissar ist also Eigentümer des Fideikommissgutes und nicht etwa nur Nutzniesser eines der Familie gehörenden Vermögens.

Im Schweizerischen Zivilgesetzbuch vom 10. Dezember 1907 (ZGB; SR 210) findet sich nur eine einzige Bestimmung zum Fideikommisswesen (Art. 335 Abs. 2 ZGB). Diese verbietet die Errichtung neuer Fideikomnisse. Die zur Zeit des Inkrafttretens des ZGB am 1. Januar 1912 existierenden Fideikomnisse konnten aber bestehen bleiben. In der ganzen Schweiz gibt es heute noch 36 Fideikomnisse, davon 15 im Kanton Luzern.

Das Verbot der Errichtung von Fideikommissen ist im Zusammenhang mit demjenigen der mehrmaligen Nacherbeneinsetzung (Art. 488 Abs. 2 ZGB) zu sehen. Das Fideikommiss ist im Grunde nämlich nichts anderes als eine zeitlich unbeschränkte Nacherbeneinsetzung und damit nach heutigem Rechtsverständnis unzulässig. Daher stellen die noch bestehenden Fideikomnisse überholte Einrichtungen dar, die ihren Zweck nicht mehr erfüllen können. Sie stehen mit dem heutigen Rechtssystem nicht

mehr im Einklang, weil sie gegen geltendes Erbrecht und, da Frauen als Fideikommissare regelmässig nicht in Frage kommen, gegen den verfassungsrechtlichen Grundsatz der Gleichbehandlung von Mann und Frau verstossen. Gegen die Aufhebung von Fideikommissen ist daher grundsätzlich nichts einzuwenden.

II. Fideikommisse Hoffmann von Leuchtenstern I–III

Mit Stifterbrief vom 1. Juni 1776 errichtete Joseph Marcel Hoffmann drei Fideikommisse auf den Namen Hoffmann von Leuchtenstern. Die drei Fideikommisse existieren noch heute. Der Stamm des dritten Fideikommisses ist im Lauf der Zeit ausgestorben, weshalb der Fideikommiss III nach der im Stifterbrief getroffenen Nachfolgeregelung an den Fideikommissar des Fideikommisses I ging. Der Fideikommissar der Fideikommisse I und III hat zwei Söhne, welche Agnaten aller drei Fideikommisse sind. Der Fideikommissar des Fideikommisses II hat keine Nachkommen, womit der Fideikommiss II bei dessen Ableben ebenfalls an den Stamm des Fideikommissars I ginge. Die beiden Fideikommissare und die zwei Agnaten der drei Fideikommisse haben am 17. beziehungsweise 28. Februar 2005 eine Vereinbarung über die Aufhebung der Fideikommisse Hoffmann von Leuchtenstern I–III unterzeichnet. Nach dem Wortlaut der Vereinbarung sollen die drei Fideikommisse aufgehoben werden, und das Fideikommissgut soll zu freiem Eigentum an den jeweiligen Fideikommissar übergehen. Die Unterzeichnenden verzichten gegenseitig auf sämtliche Ansprüche aus dem Fideikommisswesen. In Zukunft sollen die Bestimmungen über das Erbrecht des ZGB gelten. Die Vereinbarung soll im Zeitpunkt der Genehmigung durch den Grossen Rat des Kantons Luzern in Kraft treten.

Mit Beschluss vom 23. März 2005 stimmte der Stadtrat von Luzern als untere Aufsichtsbehörde im Fideikommisswesen der Aufhebung der Fideikommisse Hoffmann von Leuchtenstern I–III zu. Dabei bestätigte der Stadtrat, dass die Vereinbarung über die Aufhebung der drei Fideikommisse vollständig ist und keine weiteren Agnaten vorhanden sind. Zugleich verzichtete der Stadtrat auf die Rechte aus seiner historisch begründeten Stellung als letzter Anwärter auf das Fideikommissvermögen.

III. Aufhebung von Fideikommissen

Die Auflösung der Fideikommisse war im Kanton Luzern bereits mehrmals ein Thema. Dabei wurde von staatlicher Seite zweimal ein Anlauf genommen, sämtliche Fideikommisse aufzuheben: für den Kanton Luzern in den Jahren 1866/69 bei Erlass

des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB), für die Schweiz im Jahr 1907 bei der Beschlussfassung über das ZGB. Bis heute wurden im Kanton Luzern zwei Fideikommissionen durch den Grossen Rat aufgehoben (Fideikommiss Hartmann, Aufhebungsdekret vom 13. Oktober 1813, und Fideikommiss Pfyffer von Altishofen, Aufhebungsdekret vom 20. Mai 1839). Die Fideikommission Hoffmann von Leuchtenstern I–III sollten bereits 1866 mittels Vertrag zwischen den beteiligten Personen abgeschafft werden. Dieses Vorhaben wurde aber aufgegeben, nachdem ein Teil der Fideikommissgüter bei für den Bau der Eisenbahn durchgeführten Enteignungen veräussert worden war.

Der Regierungsrat befasste sich auch im letzten Jahrhundert verschiedentlich mit der Aufhebung von Fideikommissionen. Dabei kam er bis anhin (letztmals 1972) zum Schluss, dass die Fideikommissionen überholte und unzeitgemässe Einrichtungen seien, deren Erhaltung an sich jedoch nie in Frage gestellt worden sei. Eine Änderung dieser Haltung, die einer langjährigen Praxis entspreche, würde auf einen Zufallsentscheid hinauslaufen, der weder gegenüber früheren noch zukünftigen Fideikommissionen gerechtfertigt wäre.

Aus heutiger Sicht ist es nicht mehr angebracht, Familien beim Willen eines historischen Stifters zu behaften, zumal dieser in den frühneuzeitlichen Kategorien eines stark kollektiv geprägten Eigentumsbegriffes dachte und den Wandel zum liberalen, individualistischen Eigentumsbegriff, wie er mit der Einführung des ZGB gesetzlich verankert wurde, nicht vorhersehen konnte. Ist eine Familie der Ansicht, dass sie ein Fideikommiss nicht mehr aufrechtzuerhalten wünscht, soll sie dieses aufheben können. Mit der Aufhebung geht das Fideikommissgut ins freie Eigentum des letzten Fideikommissars über, womit dieser in Zukunft ohne Einschränkung darüber verfügen kann. Bei einem allseits akzeptierten und befriedigenden Vorschlag zur Gestaltung der künftigen Erbfolge für das Fideikommissgut steht einer Zustimmung durch die zuständige Behörde nichts im Wege. Da vorliegend sämtliche Fideikommissionen und Agnaten und auch der Stadtrat von Luzern mit der Aufhebung der drei Fideikommissionen Hoffmann von Leuchtenstern einverstanden sind, spricht nichts gegen deren Aufhebung.

IV. Zuständigkeit

Aufgrund der geschichtlichen Entwicklung ist für die Aufhebung von Fideikommissionen der Grosse Rat und nicht der Regierungsrat zuständig. Zur rechtsförmlichen Konstituierung der Fideikommission bedurfte es damals der Genehmigung durch Rät und Hundert der Republik Luzern. Ebenso ist zur Abänderung oder Aufhebung eines Fideikommisses ein entsprechender Beschluss des Grossen Rates des Kantons Luzern erforderlich (Obergerichtsentscheid vom 22. November 1922, Maximen VII Nr. 157 S. 150; vgl. auch Verwaltungsgerichtsurteil vom 20. April 1988, LGVE 1988 II

Nr. 5 S. 183). Ihrem Rat steht demnach die Kompetenz zur Abänderung oder Aufhebung bestehender Fideikomnisse zu.

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, wir beantragen Ihnen, dem Entwurf eines Grossratsbeschlusses über die Aufhebung der Fideikomnisse Hoffmann von Leuchtenstern I–III zuzustimmen.

Luzern, 14. Juni 2005

Im Namen des Regierungsrates

Der Schultheiss: Max Pfister

Der Staatsschreiber: Viktor Baumeler

Grossratsbeschluss über die Aufhebung der Fideikomnisse Hoffmann von Leuchtenstern I-III

vom

Der Grosse Rat des Kantons Luzern,

nach Einsicht in die Botschaft des Regierungsrates vom 14. Juni 2005,

beschliesst:

1. Die Vereinbarung über die Aufhebung der Fideikomnisse Hoffmann von Leuchtenstern I-III vom 28. Februar 2005 wird genehmigt, und die drei Fideikomnisse werden aufgehoben.
2. Der Beschluss ist zu veröffentlichen.

Luzern,

Im Namen des Grossen Rates

Die Präsidentin:

Der Staatsschreiber: